



BERUFSORIENTIERUNGSMESSE

Samstag, 9. November 2013,
10:00 - 13:00 Uhr

*Bitte die Broschüre
zur Veranstaltung mitnehmen!*

Liebe Schülerinnen und Schüler der Oberstufe,

heute findet für Sie zum dritten Mal die Berufsorientierungsmesse im eigenen Schulgebäude statt.

Eltern und Lehrer vermitteln ihre Erfahrungen aus unterschiedlichen Berufen: – vom einfachen Ausbildungsberuf bis zum akademischen Beruf, von dem auf sich allein gestellten Selbständigen bis hin zum Angestellten einer großen Organisation.

In Ergänzung dazu gibt es Beratungsangebote zu Schullaufbahn und Studienwahl.

Sie, als Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 13 der Rudolf-Steiner-Schule Wuppertal, wurden von Ihren Betreuungslehrerinnen und -lehrern auf diese Veranstaltung vorbereitet und haben nun die Gelegenheit, sich über verschiedene Berufsfelder zu informieren und mit den Fachleuten aus der Eltern- und Lehrerschaft ins Gespräch zu kommen.

Das Konzept wurde auf Basis der Erfahrungen mit den ersten beiden Veranstaltungen weiterentwickelt. Die Idee ist, dass Sie sich nach einem gemeinsamen Beginn für eine von drei grundsätzlichen Richtungen entscheiden. Sie sollten sich selbst kritisch fragen:

- Bin ich eher für einen technisch-gewerblichen oder künstlerischen Ausbildungsberuf geeignet?
- Interessieren mich eher die sozialen, kaufmännischen oder sonstigen Ausbildungsberufe?
- Oder möchte ich nach der Schule ein Hochschulstudium beginnen?

Sie wählen also einen dieser drei Bereiche aus, zu dem Sie zunächst eine grundlegende Einführung erhalten, in der das Ausbildungssystem, mögliche berufliche Karrieren und die für diesen Weg notwendigen Voraussetzungen erläutert werden. Anschließend können Sie wie bei einer Messe frei wählen, zu welchen Berufen Sie mehr erfahren möchten.

Suchen Sie sich die für Sie interessanten Berufsgruppen gezielt aus!

Bringen Sie Ihre Fragen mit und nutzen Sie die Möglichkeiten für individuelle Gespräche!

Wir wünschen allen Beteiligten der Berufsorientierungsmesse gutes Gelingen und Ihnen, liebe Schülerinnen und Schüler, einen möglichen Blick in Ihre berufliche Zukunft und gelungene Anregungen und Gespräche!

Es grüßt Sie herzlich-

das Vorbereitungsteam der Berufsorientierungsmesse

PROGRAMM

Uhrzeit	Programm	Ort
10:00	Begrüßung und Einführung in den Tag: Vorstellung des Programms (Frau Bähr-Böhm)	Musiksaal
10:15	Ausbildungswege – Berufliche Karrieren – Voraussetzungen Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in folgende drei größere Gruppen auf: <ul style="list-style-type: none">• Technisch-gewerbliche und künstlerische Ausbildungsberufe (Herr Tismer)• Kaufmännische, soziale und weitere Ausbildungsberufe (Herr Lamb)• Berufe mit Hochschulstudium (Herr Irrek) In allen drei Gruppen wird zunächst das prinzipielle Ausbildungssystem vorgestellt, welche beruflichen Karrieren möglich sind, welche Voraussetzungen man generell mitbringen sollte und wie man zu der eigenen Entscheidung für eine Ausbildung, bzw. für ein Studium kommt	Musiksaal und zwei weitere Räume
10:50	Berufsmesse Aus den drei Gruppen geht es in Kleingruppen oder/und Einzelgespräche. Eltern stellen ihre Berufe an Ständen / in Räumen in der Schule verteilt anschaulich vor. Auch sind hier Vorträge zu festgelegten Zeiten möglich. Es entsteht viel Raum für persönliche Beratungsgespräche und das Beantworten von Fragen der Schülerinnen und Schüler. Schülerinnen und Schüler gehen zu denjenigen Eltern, deren Berufe sie besonders interessieren; von Raum zu Raum, um sich zu informieren.	Verschiedenste Räume
Parallel:	<ul style="list-style-type: none">• Beratung zu Schullaufbahnen, Berufskollegs,• Studifinder NRW / Einstufungstest Mathematik	
12:15	Pause – Imbiss	Sonnenhalle
12:45	Abschluss (Frau Bähr-Böhm)	Musiksaal
13:00	Ende der Veranstaltung	

10:00 Uhr Plenum – Begrüßung und Einführung (Musikraum)

1

2

3

technisch-gewerbliche + künstlerische Ausbildungsberufe	soziale + kaufmännische + weitere Ausbildungsberufe	Berufe mit Hochschulstudium
Duales Ausbildungssystem Berufliche Karrieren Voraussetzungen	Duales Ausbildungssystem Berufliche Karrieren Voraussetzungen	Welches Studium ist das richtige? Berufliche Karrieren Voraussetzungen
Eltern stellen ihre Berufe vor (Kleingruppen / Einzelgespräche):	Eltern stellen ihre Berufe vor (Kleingruppen / Einzelgespräche):	Eltern stellen ihre Berufe vor (Kleingruppen / Einzelgespräche):
<ul style="list-style-type: none"> • Elektriker/in • Tischler/in • Orthopädie-Schuhmacher/in • Ausbildungsgänge in der Gastronomie • Landschaftsgärtner/in • Goldschmied/in • Fotograf/in 	<ul style="list-style-type: none"> • Erzieher/in • Altenpfleger/in • Polizist/in • Bankkauf-mann/frau 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematiker/in, Informatiker/in • Architekt/in, Ingenieur/in • Ärztin / Arzt • Sozialarbeiter/in • Lehrer/in • Jurist/in • Journalist/in, Verleger/in • Ökonom/in • Fotograf/in <p>Studifinder NRW / Einstufungstests</p>

Beratung zu Schullaufbahn / Berufskolleg / Ökolog. Jahr

- 12:15 Uhr P A U S E -

12:45 Uhr Plenum – Abschluss (Musikraum)

was	wer	wo
Gemeinsamer Beginn		Musiksaal
1	Technisch-gewerbliche + künstlerische Ausbildungsberufe	gemeinsamer Beginn in Klasse 9, danach auch Klasse 3 und 8
	Elektriker/in Orthopädie-Schuhmacher/in Landschaftsgärtner/in Schreiner/in Fotograf/in (*auch als Studium) Goldschmied/in Berufswege in der Gastronomie	Herr Gofferjé Herr Tismer Herr Romey Herr Nipshagen Frau Jäger Frau Mendel Herr Mengel
2	Soziale + kaufmännische + weitere Ausbildungsberufe	gemeinsamer Beginn in Klasse 11 (Biologieraum) danach auch Biovorbereitung/ Klasse 1 u. Klasse 6
	Altenpfleger/in Erzieher/in Polizist/in Bankkaufmann/-frau	Herr / Frau Dreibold Frau Berrisch, Frau Becker Herr Lamb Herr Jäger
3	Berufe mit Hochschulstudium	gemeinsamer Beginn in Klasse 12, danach auch Klasse 13 Musikraum 2
	Ärztin/Arzt Architekt/in Journalist/in / Verleger/in Lehrer/in Sozialarbeiter/in Mathematiker/in / Informatiker/in Jurist/in Ökonom/in Studifinder / Einstufungstests Fotograf/in (*auch als Ausbildung)	Herr Dr. Wettscherek Herr Prof. Beeren, Frau Käppner-Herzog, Herr Wagner Herr Koke Herr Rieger Frau Jansen Herr Beer Herr Dr. Escher, Frau Peddinghaus-Vanhaecke Herr Prof. Dr. Irrek Herr Prof. Dr. Irrek Frau Jäger
	Verschiedene Schulsysteme und Bildungsgänge	Klasse 5
	Schulische Bildungswege/ Berufskolleg	Frau Zrnic, Frau Cavaretta

Berufsgruppe

Pausenimbiss:
Bewirtung durch Klasse 8

Sonnenhalle

BERUFSGRUPPE 1

Technische, gewerbliche und künstlerische Ausbildungsberufe

ELEKTRIKER/ IN

Sie haben gute Ideen und möchten Sie direkt in die Tat umsetzen. Es gefällt Ihnen, wenn Ihre Arbeit im Alltag der Menschen eine wichtige Rolle spielt. Sie können nicht nur ordentlich anpacken, sondern denken auch gerne mit. Und die Bedienung modernster Technik macht Ihnen Spaß und fordert Sie im Zeitalter digitaler Medien heraus:

Denn als Elektriker sorgen Sie dafür, dass vieles in unserem Alltag funktioniert: von der Elektroplanung, Elektroinstallation bis hin zur Montage elektrischer Anlagen, dies ist ein Bereich des Handwerks, in dem man sich auch ständig fortbilden sollte.. Geschickte Hände, technisches Verständnis, Kreativität, Flexibilität, Engagement und gute Noten in Deutsch und Mathe werden Sie aber immer brauchen können.

Referent: Manfred Gofferjé, Elektriker

ORTHOPÄDIESCHUHMACHER/ IN

Morgens 8 Uhr 30:

Der Arbeitstag beginnt mit einer computergestützten Fußdruckanalyse.

Mit Hilfe von Sensoren werden Druckwerte newtongenau erfasst und fließen in die Formgebung der Leisten ein. Diese werden nach einem Gipsabdruck über eine Fräse erstellt. Später in der Produktion werden Werkstücke aus modernsten Materialien hergestellt. Lamine aus Glas- und Kohlefaser werden in Infrarotöfen erwärmt und tiefgezogen oder aus Harzen und Matten über Formen laminiert.

Um einen Auftrag für die Fertigung zu bekommen, müssen Kostenvorschläge an die verschiedensten Kostenträger geschrieben werden und durch medizinisch korrekte Befunderfassung und Fotodokumentation untermauert werden.

Klingt interessant und ist Alltag eines Orthopädienschuhmachers.

Referent: Jochen Tismer

LANDSCHAFTSGÄRTNER/ IN

Bäume und Sträucher. Wege- und Terrassenbau. Maschinen- und Teamarbeit. Natur soweit das Auge reicht: Alles das gehört zum Beruf „Grün“. Grüne Berufe sind allerdings nichts für Stubenhocker, sondern für fitte Leute, die auch mal zu packen können.

Referent: Referent: Ralf Romey, Landschaftsgärtner

SCHREINER/ IN

Mit Holz und anderen Materialien arbeiten, Ideen anderer und auch die eigenen möglich machen. Schaffen, Erhalten, Neugestalten.

Käme da der Beruf des Schreiners für Sie in Frage? Der Schreinermeister Kay Nipshagen kann erläutern, worum es im Schreinerberuf geht, welche Voraussetzungen Sie mitbringen sollten und was Sie im Beruf erwartet."

Referent: Kay Nipshagen

FOTOGRAF/ IN

„Zwei Drittel von Ihnen enden eh' als Pizzabäcker oder Taxifahrer...“ (Zitat eines Fotografen-Innungsobermeisters) Mit dem nötigen Talent und Willen schafft man es aber natürlich trotzdem. Fotografen sind in vielfältigen Branchen tätig. Sie arbeiten für Print- und Onlinemedien, z.B. in der Werbung, als Bildjournalisten, in der Kultur- und Kreativbranche oder in der Unternehmenskommunikation. Man kann sowohl eine Lehre als auch ein Studium machen, um sein Berufsziel zu erreichen. Assunta Jaeger hat nach dem Abitur an der Rudolf-Steiner-Schule Wuppertal eine Lehre als Fotografin absolviert. Im Anschluss daran hat sie eine Fortbildung zur Mediengestalterin gemacht und arbeitet seitdem freiberuflich für unterschiedliche Kunden aus beiden Bereichen.

Referentin:

Referent: Assunta Jäger, Fotografin

GOLDSCHMIED/ IN

Goldschmieden und Schmuckdesign sind Berufe, die sich mit dem Entwurf und der Herstellung von Schmuckstücken befassen. Dabei geht es zum einen um die Verwirklichung ganz individueller Kundenwünsche, aber auch um die Planung und Durchführung von Schmuckserien.

Referentin:

Referent: Katrin Mendel, Goldschmiedemeisterin

BERUFSGRUPPE 1

BERUFE IN DER GASTRONOMIE

RESTAURANTFACHMANN/- FRAU KOCH/ KÖCHIN

In der Gastronomie gibt es zahlreiche unterschiedliche Berufe. vom Kellner/-in bis zum Restaurantleiter/-in, von der Küchenhilfe/-in bis zum Küchenchef/-in .

Eine Karriere in der Restaurantbranche beginnt z. B. oftmals mit einer Ausbildung zur Restaurantfachfrau/ zum Restaurantfachmann. In dieser dreijährigen Ausbildung lernt man nicht nur, wie die Gäste bedient und Speisen serviert werden, sondern auch wie man Angebote erstellt oder Abläufe organisiert und strukturiert.

Kochshows erfreuen sich im Fernsehen neuerdings größter Beliebtheit, aber was ist dran am Traumberuf Koch?

Michael Mengel führt seit einem Jahr unsere Schulküche unter großer Beliebtheit und kann Ihnen erläutern, dass man neben dem eigentlichen Kochen auch weitere wichtige organisatorische und kaufmännische Fertigkeiten und Kenntnisse benötigt, die mit der Küche zu tun haben. Wichtige Fächer für einen Koch sind auch z. B.: Ernährungslehre, Warenkunde und Lagerhaltung sowie Hygiene. Herr Mengel freut sich auf alle Ihre Fragen

Referent: Michael Mengel

BERUFSGRUPPE 2

Kaufmännische, soziale und weitere Ausbildungsberufe

ALTENPFLEGE – FACHKRAFT

Dem Beruf des/r qualifiziert ausgebildeten Altenpflegers /-in kommt durch den demografischen Wandel unserer Gesellschaft eine immer bedeutungsvollere Aufgabe zu.

Dabei stehen Fachkompetenz, Fähigkeit zur Empathie und die Umsetzung psycho-sozialer Betreuung im Focus der Ausbildung. Fachkräfte in der Altenpflege arbeiten sowohl im stationären als auch ambulanten Bereich. Das setzt ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit, aber auch die Fähigkeit im Team arbeiten zu können, voraus.

Die Altenpflegefachkraft muss in der Lage sein, neben grund- und behandlungspflegerischen Tätigkeiten auf individuelle Bedürfnisse des Patienten eingehen und diese umsetzen zu können. Der Austausch mit anderen Berufsgruppen wie Ärzte, Therapeuten, Apothekern etc. und mit den Angehörigen ist im Interesse des ganzheitlich zu Pflegenden dabei unerlässlich.

Staatlich examinierte Altenpfleger/innen erhalten während ihrer 3-jährigen dualen Ausbildung zudem das Rüstzeug, den Qualitätsanforderungen der Krankenkassen zu entsprechen, erwerben Rechtssicherheit bzgl. ihres Handelns und könne dies fachlich dokumentieren (Stichwort: Pflege-dokumentation).

Referenten: Margita und Klaus Dreibold

ERZIEHER/IN

Erzieher/In ist die Bezeichnung des Berufes der Absolventen einer staatlichen Ausbildung an einer Fachschule, einer Akademie oder eines pädagogischen Berufskollegs.

Kindergärtner ist eine in Deutschland veraltete Berufsbezeichnung, da sie nicht nur in der Arbeit mit Kindern, sondern auch in der Beschäftigung mit Jugendlichen und der Betreuung behinderter Menschen arbeiten. Ca. 97 % der Erzieher sind Frauen, weshalb häufiger die weibliche Form Erzieherin verwendet wird.

Berufsfelder, in denen Erzieher traditionell arbeiten, sind: Kinderkrippen, Kindergärten, Schulhorte, Kindertagesstätten, Integrationskindergärten und -horte, Ganztageschulen, Behinderteneinrichtungen, sowie Einrichtungen der Jugendhilfe und Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen.

Referentinnen: Alexandra Becker, Birgit Berrisch

BERUFSGRUPPE 2

POLIZEI

Professionell, bürgerorientiert, rechtsstaatlich – die Polizei NRW sucht junge Menschen, die offen für außergewöhnliche Aufgaben und Herausforderungen sind, die für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung eintreten und die bereit sind, Verantwortung zu tragen.

Die Polizei bietet jungen Menschen die Chance, einen Beruf zu erlernen, bei dem kommunikative Fähigkeiten, körperliche Fitness und ständige Fortbildung großgeschrieben werden.

Das Bachelor-Studium „Polizeivollzugsdienst“ sowie der sogenannte Einzeldienst sollen dargestellt werden, aber auch die vielfältigen Spezialisierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten werden thematisiert.

Referent: Thorsten Lamb (Polizeivollzugsbeamter)

BANKKAUFMANN/-FRAU

Die Ausbildung zur Bankkauffrau / zum Bankkaufmann erfreut sich zeitloser Beliebtheit. Doch welche Aufgaben übernimmt eine Bankkauffrau / ein Bankkaufmann?

Welche Voraussetzungen muss man für eine erfolgreiche Ausbildung erfüllen?

Wie sehen die weiteren Entwicklungswege innerhalb der Unternehmen aus?

Und was macht einen Fachwirt und Betriebswirt aus?

Daniel Jaeger ist Sparkassenfachwirt, Ausbilder bei der Stadtsparkasse Wuppertal und freut sich auf einen gemeinsamen Gedankenaustausch zu diesen Fragen mit Ihnen.

Referent: Daniel Jäger

BERUFSGRUPPE 3

Berufe mit Hochschulstudium

Sind Sie neugierig, wissbegierig, vertiefen sich gerne mal in ein interessantes Thema und haben gelernt zu lernen? Sie bringen ein gewisses Abstraktionsvermögen mit, können logisch argumentieren, Beziehungen zwischen Sachverhalten erfassen, Sachverhalte systematisch ordnen und sich Urteile bilden? Sie haben Lust, nach der Schulzeit weiter zu studieren? Und Sie werden die Zulassungsvoraussetzungen für ein Hochschulstudium an einer Universität, Fachhochschule oder Akademie erlangen?

Dann kommt möglicherweise ein akademischer Beruf für Sie in Frage, für den der Abschluss eines Hochschulstudiums (Bachelor, ggf. Master, ggf. Promotion) Voraussetzung ist.

Nach einer Einführung in die Berufe mit Hochschulstudium, die möglichen beruflichen Karrieren und die mitzubringenden Voraussetzungen wird uns ein ehemaliger Richter des Landgerichts Wuppertal von seinem Beruf und Werdegang berichten. Anschließend haben Sie die Möglichkeit, in Einzel- oder Kleingruppengesprächen Details zu verschiedenen akademischen Berufen zu erfragen.

GESUNDHEITSBERUFE

Krankheit und Tod gehören zum Leben. Deshalb gibt es immer schon Menschen, die versuchen Krankheiten zu heilen bzw. Beschwerden zu lindern. Nachdem in der Frühzeit eine Heilung ohne Einbezug von Göttern oder Dämonen nicht möglich schien, ist die Ausbildung eines Arztes heute ein umfangreiches naturwissenschaftliches Studium.

Voraussetzung für die Berufsausübung ist die Approbation, die durch ein erfolgreich abgeschlossenes Studium der Humanmedizin erworben wird. Das Studium gliedert sich in einen vorklinischen Teil (1. - 4. Semester) und den klinischen Teil (5. - 12. Semester).

Das letzte Jahr des Studiums wird als Praktisches Jahr in einem Krankenhaus verbracht.

Voraussetzung für Studium und die Berufsausübung sind ein gutes naturwissenschaftliches Vorstellungsvermögen, Bereitschaft zu lebenslangem Lernen, hohe psychische Belastbarkeit, Interesse am ganzen Menschen, Einfühlungsvermögen, gute Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Organisationsvermögen.

Der Arzt / die Ärztin befasst sich mit der Vorbeugung (Prävention), Erkennung (Diagnostik) und Behandlung (Therapie) von Krankheiten.

Ärzte arbeiten im Krankenhaus, in der ambulanten Patientenversorgung in einer Praxis, in der Rehabilitation, in der Forschung oder auch bei Versicherungen oder Behörden.

Referent: Dr. med. Gerhard Wettschreck

ARCHITEKTUR UND INGENIEURSTECHNISCHE FACHPLANUNG

Das Wort Architektur bezeichnet im weitesten Sinne die Auseinandersetzung des Menschen mit gebautem Raum. Das planvolle Entwerfen und Gestalten von Bauwerken ist der zentrale Inhalt der Architektur. Das abwechslungsreiche und weit gestreute Studium ist je nach Hochschule unterschiedlich; Die Studienfächer sind u.a. Entwerfen, Gestaltung, Bau- und Kunstgeschichte, Architekturtheorie, Baukonstruktion, Baumanagement, Bauchemie oder Baustoffkunde, Bauphysik, Haustechnik, Tragwerkslehre und Städtebau.

Das Architekturstudium vermittelt den Studenten grundlegende Kenntnisse und das nötige Wissen, um später als Architekt arbeiten zu können. Wichtig neben der reinen Wissensvermittlung ist jedoch auch das Training der individuellen Fähigkeiten, Strategien und Arbeitstechniken.

Aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Architektur kommen die Referenten. Welche Voraussetzungen benötigt man für ein Studium der Architektur, welche Aufgaben begegnen dem Architekten in der Praxis, was macht den Unterschied zum Bauingenieurwesen aus?

Referenten:

Prof. Dipl.-Ing. Willem-Jan Beeren Architekt AKNW, Alanus Hochschule

Dipl.-Ing. Tobias Wagner, Architekt schlicht [wagner]*

Dipl.-Ing. Anja Käppner-Herzog, Architektin AKNW, Architekturbüro Herzog

JOURNALISMUS

Neugierde auf Menschen und ihre Geschichten ist eine nicht unbedingt hinderliche Eigenschaft von (angehenden) Journalisten. Um Ihre Neugierde zumindest etwas zu befriedigen: Mein Name ist Meinhard Koke, vor 16 Jahren wurde ich „als Quereinsteiger“ journalistisch tätig, vor 13 Jahren machte ich mich mit einem Geschäftspartner selbstständig und bin seit dem Mitherausgeber der „Cronenberger Woche“. Dabei handelt es sich um eine anzeigenfinanzierte Wochenzeitung, die im Stadtteil Cronenberg sowie der Elberfelder Südstadt erscheint.

Im Rahmen der RSS-Berufsorientierungsmesse haben interessierte Schüler die Möglichkeit, mir ihre grundsätzlichen Fragen zur Ausbildung beziehungsweise zum Berufsfeld des Journalisten/Redakteurs (Zeitung) zu stellen. Gerne erläutere ich zudem unseren Redaktions-Alltag und gebe – auch am Computer – Einblicke zur Print-Ausgabe sowie der Online-Präsenz der CW.

Referent: Meinhard Koke „Cronenberger Woche“

LEHRER – (M) EIN TRAUMBERUF?

Alle können sich ein Bild des Lehrer-Berufs machen, alle haben die Schule besucht.

Aber: Was macht aber ein Lehrer, wenn er nicht unterrichtet? Welche Aufgaben und Vorschriften hat ein Lehrer zu erfüllen? Wie wird man überhaupt Lehrer? Man muß studieren. Aber wie sieht die Ausbildung danach aus? Wie wird man Sportlehrer? Was muß ich können?

Das Lehramtsstudium sieht eine frühe Wahl der Schulform vor: Welche Schule wähle ich also? Realschule oder lieber Gymnasium? Oder Grundschule? Und was ist eine Sekundarschule? Dann die Frage nach den Fächern. Welche Fächer liegen mir? Und, ebenso wichtig, welche Fächer werden gesucht? Welche Vor- und welche Nachteile bringt die Anstellung im Öffentlichen Dienst und wie sieht es mit der Bezahlung aus?

Einen Teil der Fragen kann ich beantworten, den anderen Teil kann man im Gespräch beantworten, alleine oder in Kleingruppen.

Referent:

Rainer Rieger, Dipl.-Sportlehrer, Realschullehrer für Sport, Englisch und Biologie

SOZIALARBEIT

Wer gerne mit Menschen arbeitet und sich für sie engagieren möchte, könnte den Beruf eines Sozialarbeiters ins Auge fassen. Sozialarbeit ist alles andere als ein Bürojob.

Nach dem Abitur und dem Studium der Sozialpädagogik ist der Arbeitsplatz des Sozialarbeiters direkt bei den Menschen, die Hilfe benötigen. Dies können Familien, Obdachlose oder Gefängnisinsassen sein. Frau Judith Jansen arbeitet seit vielen Jahren als Sozialarbeiterin in sozialen Brennpunkten. Sie hat berufliche Erfahrungen in der Flüchtlingsberatung, in Jugendwohngruppen, in der Betreuung von psychisch Kranken erworben, eine Zusatzausbildung als Kunsttherapeutin. Weiterhin arbeitet sie mit Familien, welche Unterstützung in Erziehungsfragen oder aufgrund einer psychischen Erkrankung benötigen oder sich in einer außergewöhnlichen Belastungsprobe befinden. Gerne legt sie ihren beruflichen Alltag dar und stellt sich Fragen rund um den Beruf.

Referentin: Judith Jansen

MATHEMATIK-ER/IN

Wer Spaß an Zahlen hat und gerne an abstrakten Problemen tüftelt, könnte daran denken, Mathematik zu studieren. Wie das Studium der Mathematik aussieht und welche Berufe mit einem solchen Studium in Frage kommen, kann David Beer erklären. Nach dem Abitur auf der Waldorfschule in Haan-Gruiten hat er Mathematik und Informatik an der Uni Wuppertal studiert. Seit dem Ende des Studiums arbeitet er als Test- und Qualitätsmanager bei einem IT Beratungsunternehmen in Wuppertal. Er ist direkt beim Kunden vor Ort und realisiert IT-Projekte, indem er sich darum kümmert, dass die „Software“ nach ihrer Fertigstellung ihre vorgesehenen Aufgaben auch erfüllen kann. Das bedeutet schwerpunktmäßig Planung, Organisation, Überwachung, Steuerung und Durchführung der Tests.

Referent: David Beer



Rudolf-Steiner-Schule Wuppertal
Schluchtstraße 21 • 42285 Wuppertal